

Liebe Leserinnen und Leser,

„Lengenfelder Küken – garantiert gesund und glücklich“ – so könnte ebenfalls ein Titel für die aktuelle Ausgabe des „Lengenfelder Echo“ lauten. Nach Wochen intensiver Berichterstattung in den Medien verebbt das Thema Vogelgrippe nun fast vollends in den täglichen Nachrichten. Sicher, es gibt wichtigere und vor allem spannendere Themen, die das Fernsehen nun viel lieber aufgreift. Doch ist und bleibt das H5N1-Virus, wie es in Fachkreisen betitelt wird, besonders in unseren ländlichen Regionen ein wichtiges Thema.

Gerade zu Ostern – ein Fest, das nicht nur Kinder gern mit bunten Ostereiern, kleinen Küken und süßen Häschen verbinden – macht sich sicher so mancher von Ihnen Gedanken, ob man Eier und Geflügel noch guten Gewissens im Supermarkt erwerben kann.

Beruhigt es da nicht doch ein wenig das Gewissen, wenn man in Verwandtschaft, guter Bekanntheit oder gar Nachbarschaft noch einen traditionsgeprägten Bauernhof vorfindet? Dort sieht man neben Küken auch Schafe und Schweine gesund aufwachsen, die Hühner legen mehr Eier als die Familie des Bauern allein konsumieren kann und von Krankheiten ist, ob intensiver Bemühungen des Bauern, keine Spur.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns ein frohes Osterfest.

André Scharf

HeimatStudio Medien-Dienste GbR

So war unser Wetter ... im Februar 2006

Durchschnittstemperatur: **+0,92 °C**

Niederschlagsmenge: **34 l/m² Regen**
33 cm Schnee

... im Februar 2005

Durchschnittstemperatur: **-1,49 °C**

Niederschlagsmenge: **53 l/m² Regen**
41 cm Schnee

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Erstkommunionkinder 2006

Lengenfeld unterm Stein:

1	Johannes Bode	Bahnhofstraße 7
2	Marcel Fischer	Hauptstraße 84
3	Adrian Gerstmeier	Keudelsgasse 19a
4	Silke Hagemann	Hauptstraße 71
5	Leon Kaufhold	Schlossweg 17
6	Markus Richwien	Kirchberg 14
7	Vanessa Richwien	Hauptstraße 127
8	Antonia Riese	Hauptstraße 9
9	Jonas Simon	Hauptstraße 108
10	Robin Wiegand	Hauptstraße 52

Faulungen:

1	Simon Anhalt	Lindenufer 2a
2	Philipp Gassmann	Bergstraße 21
3	Maria Klotz	Mühlweg 3a
4	Nadine Montag	Mühlweg 7a
5	Marie Weiland	Bergstraße 20
6	Miriam Weiland	Gartenstraße 4

Hildebrandshausen:

1	Lioba Döring	Hauptstraße 52
2	Jessica Kaufhold	Hauptstraße 78
3	Florian Klaucke	Hauptstraße 26

Erstkommuniondaten 2006:

Lengenfeld/Stein:	Weißer Sonntag, 23. April 2006	10.00 Uhr
Hildebrandshausen:	Sonntag, 30. April 2006	10.00 Uhr

Einige Themen aus dem Heft...

Verschiedenes

- **Frühlingserwachen – Neue Thüringer Hundeordnung**Seite 3
- **Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt wird verlängert**Seite 3
- **Organspende immer noch ein Tabuthema**Seite 4
- **Trauer um einen Großen – Nachruf für Ulli Haufe**Seite 4
- **Kirche unterstützt Kanonenbahn**Seite 5
- **Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr**Seite 5
- **Die närrischen Tage in Lengenfeld**Seite 6-7
- **Wohin im Sommer 2006? – Angebote der Sportjugend UHK** Seite 12

Literatur aus unserer Heimat

- **Wohl auf der Ziegelei**Seite 8
- **Ehemalige Osterfeuer in Lengenfeld**Seite 9
- **Ostern – Ostara – Frühlingsanfang – Auferstehung**Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- **Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfeld/Stein** Seite 10/11

Impressum Seite 12

Mitteilung des Obereichsfeldischen Wasserleitungsverbandes

Werte Kunden,

Die Jahresabrechnung Wasserverbrauch 2005 ist in einem neuen Formular erstellt worden. Es ist der Abrechnungsbetrag 2005 festgesetzt und die neuen Abschlagsbeträge für 2006 sind ausgewiesen.

Der Abrechnungsbetrag (Forderung oder Guthaben-Betrag) soll mit den Abschlagsbeträgen verrechnet werden.

Um Mahnkosten zu vermeiden, bitten wir unsere Kunden, Ihre Abrechnungen zu überprüfen und gegebenenfalls noch offene Forderungen zu begleichen. Noch bestehende Guthaben können auch mit den folgenden Abschlagsbeträgen selber verrechnet werden.

Bitte geben Sie bei allen Überweisungen die Finanzadresse an.

Die Erteilung einer Einzugsermächtigung hilft, Mahnkosten zu vermeiden.

Ihr Obereichsfeldischer Wasserleitungsverband

Tierseuchenschutz/-körperbeseitigung Illegale Entsorgung von Geflügel

Aus gegebenem Anlass wird darüber informiert, dass zunehmend Geflügelhalter verendete oder auch eventuell getötetes Geflügel illegal in den Gemarkungen entsorgen. Grundsätzlich sind verendete oder getötete Nutz- und Zuchttiere einschließlich Geflügel über die Tierkörperbeseitigungsanlage (TBA) der Fa. SARIA in Elxleben zu entsorgen.

Der Tierhalter hat verendete oder getötete Tiere nach § 7 des Tierischen Nebenprodukte-Beseitigungsgesetzes (TierNebG) vom 25. Januar 2004 in der derzeit gültigen Fassung zur Abholung bei der Fa. SARIA, Riedfeld 7 in 99189 Elxleben (Tel. 036201/6610) anzumelden.

Dementsprechend besteht auch nach § 9 des TierNebG eine Ablieferungspflicht. Werden jedoch in einer Gemarkung oder in der Ortslage verendete Tiere aufgefunden, so sind diese von der Gemeinde oder Stadt ordnungsgemäß über die TBA entsorgen zu lassen, da der Besitzer kaum zu ermitteln ist. Die Kommune gilt dann im Sinne des § 3 TierNebG als Beseitigungspflichtiger.

Ich möchte darauf hinweisen, dass Zuwiderhandlungen gemäß § 14 TierNebG bis zu einer Höhe von 50.000,- € geahndet werden können.

gez. Dr. Meczulat
Amtstierarzt

**Mitteilung des Landratsamtes Unstrut-Hainich-Kreis
Veterinär- und Lebensmittelüberwachung
Alte Post 3
99947 Bad Langensalza**

Frühlingserwachen Neue Thüringer Hundeordnung

Mit Beginn des Frühjahrs liegen auch in unserer Gemeinde notwendige Aufräumungs- und Reinigungsarbeiten an, wobei die Mithilfe aller Bürger unserer Gemeinde gefragt ist.

Ich denke doch, dass unsere Bürger bereit sind, die Randbereiche der Straßen und Teile der Grünflächen sowie auf dem Friedhof, im Umfeld des Sportplatzes sowie in den Ortseingangsbereichen die Reste des Winters zu beseitigen.

Auf Grund vieler Hinweise unserer Bürger steht ganzjährig allerdings die Aufgabe, die Hinterlassenschaften von Hundehaltern zu beseitigen und in den Griff zu bekommen. Da sich diese Problematik auch bis zum Land Thüringen herumgesprochen hat, wurde eine neue Thüringer Hundeordnung erlassen, die wir Ihnen hiermit zur Kenntnis geben möchten. Diese Verordnung ist zwar humoristisch aufgearbeitet, aber in jedem Paragraphen sind Anstandsregeln für Tierhalter enthalten. Spricht man allerdings die Hundehalter an, bleibt in der Regel nur eine Antwort übrig: „Das war mein Hund nicht – das waren die Anderen.“

Thüringer Hundeordnung

Bellambel

Der Freistaat Thüringen ist ein hundefreundliches Land. Jeder Hund in der Gemeinde hat das Recht auf frisches Wasser, ausreichend Futter und einen einstündigen Auslauf jeden Tag.

§ 1

Hunde sind in der Gemeinde gern gesehen, sofern sie sich benehmen.

§ 2

Der Zeitgenosse Hund darf selbstverständlich in die Grünanlage. Er hat dort sogar sein eigenes Revier – die Hundeauslaufzone! Ein Missgeschick ist überall möglich – doch leider nur im eigenen Garten erlaubt. Deswegen nimmt das moderne Herrchen die frischen Lebensbeweise mit nach Hause und entsorgt sie dort.

§ 3

Ist die Nähe zwischen Hund und Herrchen auch lästig, so wird sie durch eine Leine gefestigt. Hunde mit den Namen: „Komm doch her!“ oder „Kommst Du jetzt endlich bei Fuß!“ werden oftmals hinter dem Auto zu Mus.

§ 4

Viermaliges Bellen als Ausdruck der Freude ist grundsätzlich erlaubt. Die Nacht- und Feiertagsruhe ist einzuhalten. Während des samstäglichen Rasenmähens ist Bellen ausdrücklich erwünscht. Dauerkläffer sind absolut unbeliebt.

§ 5

Beißer, Raufer und Jäger tragen einen Maulkorb. Hunde mit dem Namen: „Der tut doch

nichts!“ oder „Der beißt nicht!“ oder „Der ist absolut kinderlieb!“ werden als verwahrloste Hunde in der Hundeschule angemeldet. Wildernde Hunde werden den Jägern übergeben.

§ 6

Damenbesuche von Nachbarshunden werden in den Sperrbezirken nicht geduldet. Streitigkeiten wegen der Alimente können vor dem zuständigen Vorhundschaftsgericht ausgetragen werden.

§ 7

Hunde ohne Steuerbescheid werden der kommunalen Steuerfahndung übergeben.

§ 8

Die Rassentrennung ist in Thüringen abgeschafft. Edle Stadthunde müssen sich mit Mischlingen und Dorfköttern in einer Reihe anstellen.

§ 9

Was meinen hierzu die betroffenen Hunde? Na, nichts! Unbeeindruckt beschnuppern sie die Hinterlassenschaften der zwei- und vierbeinigen Freunde.

Dienemann,
Bürgermeister

Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt wird verlängert

In der Thüringer Verordnung über die Beseitigung von pflanzlichen Abfällen vom 2. März 1993 (GVBl. S. 232), zuletzt geändert am 9. März 1999 (GVBl. Nr. 7 vom 31. März 1999) ist im § 4 festgelegt, dass trockener unbelasteter Baum- und Strauchschnitt, der auf nicht gewerblich genutzten Grundstücken anfällt, unter bestimmten Voraussetzungen verbrannt werden darf.

Der Verbrennungszeitraum im Frühjahr diesen Jahres war auf den 18. bis 31. März 2006 festgesetzt. Zum Zeitpunkt, in dem diese Frist in der Tagespresse und im Amtsblatt bekannt gegeben wurde, konnte nicht vorausgesehen werden, dass in vielen Gemeinden des Unstrut-Hainich-Kreises eine Verbrennung aufgrund der bestehenden Witterungsverhältnisse wahrscheinlich noch nicht möglich ist.

Kommunen und Bürger des Unstrut-Hainich-Kreises haben sich deshalb an die zuständige Behörde im Landratsamt bzw. direkt an den Landrat gewandt und um eine Erweiterung des Verbrennungstermines gebeten.

Landrat Harald Zanker stimmte deshalb einer Erweiterung des Verbrennungszeitraumes in der Woche vom **1. bis 9. April 2006** zu. Verbrannt werden darf, wenn die bereits veröffentlichten Anforderungen an die Verbrennung eingehalten werden.

Wortlaut dieser Veröffentlichung folgt:

Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt

Die erste Verordnung zur Änderung der Pflanzenabfallverordnung vom 9. März 1999 (GVBl. S. 240) sieht in § 4 Abs. 1 vor, dass ausnahmsweise trockener unbelasteter Baum- und Strauchschnitt, der auf nicht gewerblich genutzten Grundstücken anfällt, verbrannt werden darf. Bedingung hierfür ist, dass

1. das Wohl der Allgemeinheit nicht beeinträchtigt wird und keine erheblichen Belästigungen der Nachbarschaft hervorgerufen werden sowie

2. eine Nutzung der vom öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger angebotenen Entsorgungsmöglichkeiten nicht zumutbar ist und keine Überlassungspflicht an den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger besteht.

Die Untere Abfallbehörde legt für den Unstrut-Hainich-Kreis als Zeitraum, in dem das Verbrennen zulässig ist, die Zeit vom 18. bis 31. März 2006 fest.

Dies gilt nicht für die Stadt Bad Langensalza, einschließlich Ufhoven. Hier bietet die Stadtverwaltung Bad Langensalza andere Möglichkeiten zur Entsorgung von Baum- und Strauchschnitt an. Hinweise dazu werden durch die Stadtverwaltung Bad Langensalza in der Presse veröffentlicht.

Es bestehen folgende Anforderungen an die Verbrennung:

1. Durch das Verbrennen dürfen keine Gefahren oder Belästigungen durch Rauch oder Funkenflug für die Allgemeinheit oder die Nachbarschaft eintreten. Es ist insbesondere auf die Windrichtung und -geschwindigkeit zu achten. Bei starkem Wind ist das Feuer zu löschen.

2. Zum Anzünden und zur Unterstützung des Feuers dürfen keine anderen Stoffe, insbesondere keine häuslichen Abfälle, Reifen, Mineralölprodukte oder mit Schutzmitteln behandelte Hölzer verwendet werden. Brennbar Flüssigkeiten dürfen nicht in Flammen und Glut gegossen werden.

3. Es müssen folgende Mindestabstände eingehalten werden:

a) 1,5 km zu Flugplätzen,

b) 50 m zu öffentlichen Straßen,
c) 100 m zu Lagern mit brennbaren Flüssigkeiten oder Druckgasen sowie Betrieben, in denen explosionsgefährliche oder brennbare Stoffe hergestellt, verarbeitet oder gelagert werden.

d) 20 m zu landwirtschaftlichen Flächen mit leicht entzündlichem Bewuchs,

e) 100 m zu Waldflächen, wobei insbesondere Trockenperioden, in denen in einzelnen Forstamtsbezirken höhere Waldbrandwarnstufen (ab Waldbrandwarnstufe II) bestehen, entsprechend zu berücksichtigen sind,

f) 15 m zu Öffnungen in Gebäudewänden, zu Gebäuden mit weicher Überdachung sowie zu Gebäuden mit brennbaren Außenverkleidungen und

g) 5 m zur Grundstücksgrenze.

4. Die Abfälle müssen so trocken sein, dass sie unter möglichst geringer Rauchentwicklung verbrennen.

5. Die Verbrennungsstellen auf bewachsenem Boden sind mit einem Schutzstreifen zu umgeben und nach Abschluss ausreichend mit Erde abzudecken oder mit Wasser zu löschen.

6. Die Verbrennungsstellen sind zu beaufsichtigen, bis Flammen und Glut erloschen sind. Eine Nachkontrolle ist zu gewährleisten.

7. Das Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt ist der örtlich zuständigen Gemeinde mindestens 2 Werktage vor Beginn anzuzeigen. Diese kann zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zusätzliche Anordnungen treffen, insbesondere hinsichtlich Ort, Aufsicht und Bereitstellung von Feuerlöschgeräten.

Zanker
Landrat

Organspende immer noch ein Tabuthema

Heute kann die Medizin kranken und behinderten Menschen durch eine Organtransplantation die Chance auf ein neues Leben eröffnen. Vorausgesetzt, es gibt genügend Organspender. Deshalb bittet der Landrat des Unstrut-Hainich-Kreises, Herr Zanker, alle Bürgerinnen und Bürger sich mit dem Thema Organspende zu beschäftigen und Ihre Entscheidung zu treffen. Eine repräsentative Umfrage der Deutschen Stiftung für Organtransplantation (DSO) hat ergeben, dass 82% aller Deutschen die Organspende befürworten und 72% sogar mit einer Spende nach ihrem Tod einverstanden wären, aber lediglich 14% besitzen einen Organspendeausweis.

Dieses Missverhältnis hat sicherlich verschiedene Ursachen, zeigt aber dennoch ganz deutlich, dass das Thema immer noch tabuisiert wird. Wer will sich auch schon zu Lebzeiten damit auseinandersetzen, was nach seinem Tod geschehen soll? Wie wichtig es jedoch ist, sich diesem Thema zu stellen, machen nachfolgende Zahlen deutlich. Momentan warten in Deutschland ca. 11.000 Menschen auf ein lebensrettendes Organ, aber jährlich können nur rund 3.500 Transplantationen vorgenommen werden. Tritt ein Unglücksfall ein und führt in seiner Folge zum Tod des Patienten, stehen die Angehörigen vor der schwierigen Aufgabe einer Organspende zuzustimmen oder nicht. Verständlicherweise sind Verwandte in dieser Situation in den meisten Fällen überfordert. Viele Menschen haben sich zu Lebzeiten nicht eindeutig zur Spende entschieden, geschweige denn einen Ausweis für diesen Fall bei sich geführt.

Sicherlich trifft man solch eine Entscheidung nicht von heute auf morgen, im Gegenteil, man sollte mit nahestehenden Menschen darüber sprechen und auch deren Meinung dazu hören. Hingegen der allgemeinen Auffassung werden

Organspender nicht in einer Datenbank erfasst. Das Ausfüllen und Mitführen eines Organspendeausweises ist eine rein persönliche Angelegenheit. Ganz anonym! Ein einmal gefasster Entschluss kann durch Vernichten des Ausweises jederzeit widerrufen werden.

Was können wir also tun, damit sich mehr Menschen mit dem Thema auseinandersetzen und ihre Bereitschaft nicht nur bei Umfragen bekunden, sondern im Bedarfsfall auch zweifelsfrei dokumentiert haben? Dies würde schließlich nicht nur dazu führen, dass im betreffenden Fall den Angehörigen die schwierige Entscheidung abgenommen wird, wahrscheinlich könnte auch mehr Menschen geholfen werden, welche derzeit auf ein lebensrettendes Organ warten. In den vergangenen Wochen wurde verstärkt in Rundfunk und Fernsehen über Organtransplantationen berichtet. Immer mehr Prominente versuchen medienwirksam aufzuklären und zu sensibilisieren. Dass dieser Weg Erfolg verspricht, davon konnten wir uns bereits in der Vergangenheit überzeugen.

Erinnern Sie sich noch an das Jahr 2002? Damals kam die Familie der kleinen Antonia-Sophie, die an Leukämie erkrankt war, persönlich auf mich zu. Sie baten um meine Hilfe einen geeigneten Knochenmarkspender zu finden, damit das Leben ihrer Tochter gerettet werden kann. Im gesamten Kreisgebiet wurden Blutspendetermine durchgeführt, bei denen man sich kostenlos typisieren lassen konnte. In der Presse wurde detailliert über das Thema „Knochenmarkspende“ berichtet und aufgeklärt. Die Resonanz war beeindruckend. Viele waren damals bereit, bewegt durch das Schicksal des kleinen Mädchens, sich typisieren zu lassen und Ihre eigenen Ängste und Bedenken zum Wohle anderer zu überwinden. Zwar kam der geeignete Spender damals nicht aus dem Unstrut-Hainich-Kreis, die kleine Antonia-Sophie und

ihre Eltern können heute jedoch gemeinsam in eine hoffnungsvolle Zukunft blicken.

Die umfangreiche Berichterstattung bewirkte, dass viele neue Spender in die Deutsche Knochenmarkspenderdatei aufgenommen wurden und damit möglicherweise in Zukunft Lebensretter für schwer kranke Menschen werden oder schon geworden sind.

An diesem Beispiel wird deutlich, dass oftmals Aufklärung oder persönliche Betroffenheit dazu führen, dass Menschen sich mit einem Thema auseinandersetzen und bereit sind zu helfen. Stellen Sie sich vor, dass in Ihrem Bekannten- oder Verwandtenkreis das Leben eines geliebten Angehörigen von einer Organspende abhängt. Wie würden Sie dann zu diesem Thema stehen?

Sollten Sie Interesse an Informationen zum Thema Organspende haben, erhalten Sie diese in Apotheken, bei Ärzten, bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, in den Gesundheitsämtern oder im Internet. In den Bürgerserviceeinrichtungen des Landratsamtes in Mühlhausen und Bad Langensalza wird ebenfalls umfangreiches Informationsmaterial vorgehalten.

Durch unser öffentliches Bekenntnis für die Organspende wollen wir aufklären, sensibilisieren, Ängste und Bedenken nehmen, aber vor allem auch zur Diskussion anregen. In der Frage Organspende gibt es kein „Richtig“ oder „Falsch“. Jeder sollte hierzu seine persönliche Entscheidung treffen und diese ob nun dafür oder dagegen in einem Organspendeausweis dokumentieren.

Mit freundlichen Grüßen

Harald Zanker, Landrat
Madlen Rauner,

Rosenkönigin der Stadt Bad Langensalza

Trauer um einen Großen

Ulli Haufe im Alter von 59 Jahren verstorben

Nun gibt es sicherlich viele, die das Leben unseres verstorbenen Mitbürgers Hans-Ulrich Haufe – allein schon des Alters wegen – besser als ich zu würdigen wüssten. Dennoch hat gerade er es wie kaum ein anderer verdient, auch im „Lengenfelder Echo“ eine bleibende Erinnerung zu finden. Und so sollen diese Zeilen ein persönlicher Rückblick – ohne Anspruch auf Voll-

ständigkeit – sein.

Onkel Ulli, als der er mir schon als Kind bekannt war, ist kein gebürtiger Lengenfelder. Dennoch kam er in jungen Jahren im Rahmen seines Armeedienstes in unser schönes Dorf und hatte seine Wahlheimat gefunden. Sogleich brachte er sich aktiv ins Dorfgeschehen ein, war jahrelang Torwart im Sportverein und übernahm schließlich sogar die zu DDR-Zeiten undankbare Aufgabe des Parteisekretärs – einer musste es ja machen. Er hatte für alle ein offenes Ohr und war immer zur Stelle, wenn etwas getan werden musste. Diese Sachen erfuhr ich aus der Chronik oder in Gesprächen mit anderen.

Persönlich ist mir Ulli Haufe als stets freundlicher und lebensfroher Mensch in Erinnerung. Jedes Mal, wenn ich mich mit ihm unterhielt, war er fröhlich gestimmt und immer zu Scherzen aufgelegt – selbst während seines zuletzt schweren Krebsleidens. Trotzdem er zuletzt arbeitslos war, saß er nicht daheim oder klagte bei anderen darüber. Vielmehr nutzte er die freie Zeit um seinen Mitbürgern Gutes zu tun. So konnte man ihn überall dort sehen, wo etwas getan werden musste: Sei es beim Aufräumen im Schwimmbad, oder bei Bauarbeiten im Ort – er war immer wie selbstverständlich

vor Ort. Selbst wenn er dort nicht angestellt war, konnte unser Bauhof auf ihn zählen wie auf eine voll bezahlte Arbeitskraft.

Gleichzeitig wäre es ihm nie in den Sinn gekommen, Dank für seine Leistungen zu fordern, dazu war er zu bescheiden. Er packte lieber mit an und freute sich, wenn wieder etwas Schönes für unseren Heimatort geschaffen wurde. Im Gegensatz zu bekannten Größen unserer Heimat, wie etwa Walther Fuchs, Lambert Rummel oder Adam Richwien, hat sich Ulli Haufe kein Werk geschaffen, das sein Name ziert und womit er den Lengenfeldern in Erinnerung bleiben würde. Sein Schaffen ist vielmehr namenlos im ganzen Ort verteilt. Durch welche Straße und Gasse man auch geht: Man kann sicher sein, dass Ulli auch hier mit angepackt hat.

Und daher ist es umso wichtiger, dass wir Ulli Haufe stets in Erinnerung behalten. Er kann gerade in unserer Zeit vielen ein Vorbild sein, lebte er doch Gemeinschaft und Einsatz für andere – und war dabei doch viel glücklicher als manch eigennütziger Reicher.

Hans-Ulrich Haufe starb am 13. März 2006 im Alter von 59 Jahren. Ganz Lengenfeld trauert um einen seiner Großen, der es dennoch immer vorzog klein zu bleiben.

Stefan Hildebrand

Nachruf

Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht, dass unser ehemaliger Mitarbeiter und Kollege

Hans-Ullrich Haufe

verstorben ist.

Der plötzliche Tod hat bei uns Allen große Trauer ausgelöst. Es fällt uns schwer, von einem Mitarbeiter Abschied zu nehmen, mit dem wir so lange zusammengearbeitet haben. Während seiner langjährigen Tätigkeit im Bauhof der Gemeinde haben wir ihn stets als hilfsbereiten Menschen geschätzt und geachtet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seinen Angehörigen.

Der Bürgermeister,
der Gemeinderat sowie die Mitarbeiter der
Gemeindeverwaltung Lengenfeld unterm Stein.

Kirche unterstützt Kanonenbahn

Auch wenn Siegfried Bolle erst Anfang März als neuer Pfarrer von Lengfeld unterm Stein verkündet wurde, es stand schon seit Anfang Februar fest, dass er es würde.

Wie investigativ-journalistische Recherchen der Redaktion ergaben, verstrich diese Zeit nicht ungenutzt. Denn Pfarrer Förster aus Lengfeld, Pfarrer Przybilla aus Großbartloff und unser neuer Pfarrer Bolle aus Kefferhausen haben eins gemeinsam: ihre Gemeinden liegen an der Kanonenbahnstrecke.

Bei einer Priesterwerkwoche in Heiligenstadt, an der alle drei teilnahmen, erzählte Pfarrer Förster von den Draisinenfahrten, die in Lengfeld angeboten wurden und die beiden anderen Seelsorger waren sehr begeistert davon.

So kamen sie ins Gespräch und waren sich einig, dass man dieses Projekt auch von kirchlicher Seite her fördern müsse, schließlich liegen das Klüschchen Hagis wie auch der Hülfensberg – beides bekannte Wallfahrtsorte über das Eichsfeld hinaus – nicht weit von der Kanonenbahnstrecke entfernt.

Pfarrer Förster wurde als Verhandlungsführer bestimmt und trat Ende Februar mit Winfried Stöber, dem Vorsitzenden des Kanonenbahnvereins, in Kontakt. Hier wurde schnell klar, dass der Verein beim bevorstehenden Kauf der Kanonenbahnstrecke dringend auf finanzielle

Unterstützung angewiesen ist. Allein 25.000 Euro seien für die zu gründende gGmbH (gemeinnützige GmbH), vorerst bestehend aus Kanonenbahn und Gemeinde Lengfeld unterm Stein, aufzubringen.

Nach Beratschlagung mit den beiden anderen Pfarrern und Rücksprache mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit des Bistums Erfurt konnte Förster dem Vereinsvorsitzenden die frohe Kunde überbringen, dass die katholische Kirche als dritter Gesellschafter bei der gGmbH-Gründung mit in die Gesellschaft eintreten werde.

Die nun erforderliche Einlage in Höhe von 6.250 Euro für einen 25-prozentigen Anteil der Kirche wird durch Kollekten bei der großen Hülfensbergwallfahrt und der Wallfahrt zum Klüschchen Hagis in diesem Jahr gesammelt. Bischof Wanke persönlich wird seine Predigt zur Männerwallfahrt auf dieses Thema ausrichten und im Anschluss an die Messe werbewirksam mit der Draisine bis zum Lindenhof nach Küllstedt fahren, wo das Abendessen geplant ist.

Da alle Beteiligten vom langfristigen Erfolg der Kanonenbahn überzeugt sind, wird die Investition in Höhe von 6.250 Euro dank des damit gesicherten 25-Prozent-Anteils am Gewinn ein vielfaches an das Bistum ausschütten, das dieses Geld für die christliche Remissionierung des Eichsfelds nutzen will.

Gesichert wird der Erfolg des Unterfangens vor allem durch die zusätzlichen Draisinenfahrten, für die das Engagement der drei Pfarrer letztendlich sorgen wird: Schon im nächsten Jahr ist die Anschaffung von 50 weiteren Draisinen geplant. Diese werden dann beispielsweise am Himmelfahrtstag für Sternfahrten zum Klüschchen, jeweils von den Bahnhöfen in Dingelstädt und Lengfeld aus, genutzt. Bei einem Fahrtpreis von 10 Euro pro Person, 4 Personen pro Draisine und 5 unterschiedlichen Abfahrtszeiten werden so allein an diesem Tag 10.000 Euro für den guten Zweck umgesetzt – weitere Fahrten im Anschluss an die Messe und an den restlichen Tagen des Jahres nicht mitgerechnet.

Am 1. April soll nun die Unterzeichnung des Gesellschaftervertrags für die gGmbH zwischen Bischof Wanke, Pfarrer Förster als Vertreter der Kanonenbahn-Anrainer-Kommunen, Winfried Stöber und Lengfelds Bürgermeister Augustin Dienemann an historischer Stelle, dem Bahnhof von Lengfeld unterm Stein, vorgenommen werden. Presse und Fernsehen haben ihr Kommen bereits angekündigt, aber auch Besucher haben ab 14.00 Uhr die Möglichkeit, diesem geschichtsträchtigen Ereignis beizuwohnen.

Stefan Hildebrand
Redaktion

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr



Heinz Fick, Werner Daniel und Winfried Oberthür erhielten Dank und Anerkennung zu ihrem 50-jährigen Dienstjubiläum; auch Hubert Steinwachs wurde zu 25 Jahren Dienst als Wehrleiter gratuliert

Natur +
KOSMETIK
Studio

Unsere neuen Öffnungszeiten:

Montag	10:00	-	18:00
Dienstag	9:00	-	20:00
Mittwoch	9:00	-	18:00
Donnerstag	9:00	-	19:00
Freitag	9:00	-	18:00
Samstag	nach Vereinbarung		

Jetzt neu bei uns:

- Ganzkörper- und Teilmassagen auch auf ayurvedischer Basis
- Fußreflexzonen-Massage
- Permanent-Make-up
- Nageldesign

Natur + Kosmetik Studio

Inh.: Lydia Scharf
Schulstraße 18

99976 Lengfeld unterm Stein

Tel: 03 60 27 / 7 88 98

Fax: 03 60 27 / 7 10 85

www.entspannen-im-friedatal.de

Die närrischen Tage in Lengenfeld

Bericht von den Veranstaltungen der 51. Saison des LCV

Unter dem Motto „Mensch ärgert euch nicht“ gestaltete der LCV am letzten Februarwochenende die närrischen Tage, nachdem eine Woche zuvor mit dem Jugendfasching ein gelungener Auftakt erfolgt war.

Wie im Vorfeld angekündigt wollte der LCV in seiner nunmehr 51. Saison einmal etwas anderes in der Programmreihenfolge ausprobieren. So ging es dann am „Fetten Donnerstag“ um 19.11 Uhr mit einer zünftigen Disco zum Weiberfasching richtig los.

Nach zähem Beginn füllte sich der Saal zu späterer Stunde doch noch. Mit einigen Tanzeinlagen des LCV-Balletts und der Tanzgruppe des Sportvereins Blau-Weiss, sowie Gästen aus Wilbich und Döringsdorf wurde der Abend abgerundet. Leider mischten sich später auch einige männliche Zivilisten unter das weibliche Publikum, die von Weiberfasching noch keine so richtige Ahnung hatten.

Viel Neues bot der LCV am folgenden Freitag. Vielen Skeptikern zum Trotz fanden sich doch eine Reihe von Senioren am Nachmittag zum Seniorenfasching ein, obwohl auf das ausgiebige Kaffeemahl verzichtet wurde. Darüber hinaus konnte unser Sitzungspräsident W. Schröder zahlreiche Gäste aus Hildebrandshausen, Faulungen und auch aus Hüpstedt begrüßen. Es folgte ein ca. 3-stündiges Programm mit Beiträgen von der folgenden Prunksitzung, aber auch einer Reihe zahlreicher Programmpunkte, die nur an diesem Nachmittag zur Darbietung kamen.

So zeigten die Kinder des Kindergartens mit ihren Erzieherinnen zwei Tänze. In die Bütt stiegen noch einmal A. Dienemann, H. Sparing, H. Rodekirch und als Gast H. Blümel aus Hildebrandshausen. Für Stimmung im Saal sorgte die Blasmusikeinlage der „Estanas“, die auch zum Ende noch einmal kräftig einheizten, sodass einige Senioren sogar das Tanzen schwingen!

Fast zur gleichen Zeit lud der LCV ins Dorfgemeinschaftshaus zum Kinderfasching ein. Um auch den Kindern einmal etwas anderes zu bieten hatten wir die Theaterbühne 3K engagiert. Nach der Aufführung eines Theaterstückes wurde noch mit den Kindern gebastelt. Zum Abschluss wurde mit Hilfe der Feuerwehr und den „Estanas“ noch ein Lampionumzug durchgeführt.

Für viele Kinder kam aber leider das gewohnte rumtollen im Saal an diesem Nachmittag zu kurz. Wir mussten auch feststellen, dass es sehr schwierig ist, einen Kindermittag für

alle Altersgruppen vom Kindergarten bis zum Gymnasium zu gestalten. Wir werden uns also für die neue Saison weiter Gedanken machen (Anregungen erwünscht) oder aber wieder zum Kinderfasching am Sonntagnachmittag zurückkehren.

Die einzige Neuerung am Samstag war der etwas zeitigere Beginn um 19.11 Uhr, was aber für die vielen Gäste kein Problem darstellte. Sozusagen mit einem „Paukenschlag“ des Trommlerzuges aus Erfurt begann die Prunksitzung an diesem Abend.

Danach ging es wie gewohnt weiter mit dem Gardetanz unserer neuen Roten Garde. Es folgte ein Showtanz der kleinen Tanzgruppe des Sportvereines unter Leitung von Fr. Leonhardt. Als Erster stand dann Landratskandidat Peter Lustig, alias P. Kaufhold, in der Bütt.

Einen ihrer ersten Auftritte hatte dann die neue kleine Garde des LCV mit einem Gardetanz, später zeigten sie auch noch einen Showtanz. Sie werden trainiert von N. Mielke.

Als Kathrinen berichtete C. Heinze von ihren Erlebnissen bei ihrer täglichen Einkaufstour durchs Dorf.

Interessantes aus nah und fern brachten dann unsere Bänkelsänger musikalisch zu Gehör.

In tollen Pippi-Langstrumpf-Kostümen standen dann die Lengenfelder Bienen auf der Bühne und kamen um eine Zugabe nicht herum.

In diesem Jahr wieder dabei waren die zwei Brückenbrüder T. Ruhland und T. Hildebrand. Sie wussten sehr viel aus Lengenfeld zu berichten.

Nach einem Showtanz der großen Tanzgruppe des Sportvereines unter Leitung von H. Hedderich, konnten wir J. Heesters (A. Hahn) mit einer Parodie auf den LCV begrüßen.

Fehlen durften auch nicht Rübe und Banane. In diesem Jahr als Fußballfans waren sie schon ganz auf die WM eingestellt.

Als Gast aus Diedorf konnten wir ein kleines Tanzmariechen begrüßen. Sie vertrat K. Döring, die erkrankt leider nicht tanzen konnte. Von hier aus die besten Genesungswünsche nach Leinefelde.

Nachdem sich unser Männerballett einmal eine Auszeit gegönnt hatte, tanzte zum Abschluss des Programms noch einmal unsere Rote Garde einen Showtanz.

Im Anschluss legte unser Sitzungspräsident W. Schröder wie immer gekonnt Musik auf, zu der bis gegen 3 Uhr getanzt wurde. Dabei vermisste keiner die an diesem Abend fehlende Tanzkapelle.



JETZT ODER NIE!

- DIE DOPPEL-DVD VOM JUBILÄUMSWOCHENENDE -

Viele haben schon nachgefragt und wurden immer wieder vertröstet jetzt sollen Sie für das lange Warten belohnt werden. Denn jetzt gibt es sie endlich, die Doppel-DVD vom Jubiläumswochenende des „Lengenfelder Carneval Vereins“.

Die Jubiläumsprunksitzung mit Höhepunkten 50-jähriger Vereinsgeschichte, Gags und Sketche von „Jens & Hendrik“, der sensationelle Auftritt von Ute Freudenberg, der große Festumzug und auch der Beitrag des Faulunger Heimatvereins zum Schlachtfest alles, was die Jubiläumsfeierlichkeiten so besonders gemacht hat, finden Sie jetzt auf zwei gefüllten DVDs.

20,- €*

vom 10.04. bis 31.05.2006
nur im „Natur & Kosmetik Studio“
Lydia Scharf (Schulstr. 18, Lengenfeld/Stein, Tel.: 036027/78898)

* Preis gilt für Nicht-LCV-Mitglieder. Mitglieder des LCV können jeweils ein Exemplar zum Preis von nur 15,- € beziehen; für weitere Exemplare gilt ebenfalls der Preis von 20,- €.



Danksagung



Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen, Geschenke und Anrufe anlässlich meines

70. Geburtstages

möchte ich meiner Tochter, meinem Schwiegersohn, meinen Enkeln, allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn ein herzliches Dankeschön sagen. Ein besonderer Dank gilt auch den fleißigen Helfern, der „Roten Garde des LCV“ sowie der Fleischerei Hagemann für das vorzügliche Essen.

Palie Diete

Lengenfeld unterm Stein, im März 2006



Auch am Sonntag gab es wieder etwas neues im Programm des LCV. So mancher nahm das Angebot an, einmal nicht zu kochen und sich dafür beim Brunch ab 11.11 Uhr zu stärken. Für das leibliche Wohl sorgte unser Gastwirt W. Kroll mit Mitarbeitern.

Der LCV bot ein kleines Programm mit Gardetänzen. Musikalisch begleitet wurde der Vormittag mit Saxophonmusik einer Schülerband aus dem Eichsfeld.

In der großen Tombola gab es u.a. ein 20l-Fass Bier, einen Gutschein für eine Ganzkörpermassage, Gutscheine fürs Kabarett und vieles andere zu gewinnen.

Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem Videorückblick auf Großbildleinwand. So schauten alle noch einmal 11 Jahre zurück (das Jahr unseres 40-jährigen Jubiläums) und aktuell wurde der Festumzug im Oktober zu unserem 50-jährigen Jubiläum gezeigt.

Allen, die dabei waren an diesem Sonntag, hat es gut gefallen, sodass diese Veranstaltung sicherlich eine Fortsetzung verdient hat.

Am Sonntagnachmittag nahm der LCV noch am Festumzug in Diedorf teil und brachte anschließend unserem Ehrenpräsidenten Heinz Blankenburg ein Geburtstagsständchen zum 81. Geburtstag. Vor 50 Jahren waren er und seine Frau Beata als unser zweites Prinzenpaar aktiv. So wurde also gleichzeitig das Goldene Prinzenjubiläum gefeiert.

Schon traditionell nahm der LCV am Rosenmontag in Heyerode am Festumzug teil und feierte dort noch einige Stunden zum Abschluss der närrischen Tage.

Unterstützt wurden wir bei beiden Umzügen von unseren Bienen in ihren Pippi-Longstrumpf-Kostümen.

Ihnen und allen, die zum Gelingen aller Veranstaltungen auf der Bühne und hinter der Bühne (Ch. und L. Döring, M. Rodekirch, Ch. Kaufhold, G. Höppner, S. Blankenburg u.a.) beige-tragen haben, ein herzliches Dankeschön.

Damit die Zeit bis zur nächsten Saison nicht so lange wird, laden wir alle schon jetzt zum Kabarett am 24. Mai auf Schloss Bischofstein ein (nähere Informationen in der nächsten Ausgabe).

Peter Kaufhold
1. Vorsitzender LCV



© Fotos: HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Peter Gaßmann

R. Bartloff
Zimmerei / Holzbau

Hauptstraße 123
99976 Lengelfeld unterm Stein
Tel.: 03 60 27 / 7 88 50
Fax: 03 60 27 / 7 88 47
Funk: 01 73 / 9 46 49 97
zimmerei@gde-bartloff.de

Lassen sie sich unverbindlich und kostenfrei ein Angebot für Ihr Projekt erstellen! Wir beraten Sie gern über Alternativen und Ausführungen.

Unsere Leistungen sind:

- Erstellen von Dachstühlen, Carport's, Fachwerk, Gauben usw.
- Holzsanierungen, Fachwerkrestauration
- Holzrahmenkonstruktionen (Holzhäuser)
- Planung, Statik und Erstellung der Bauantragsunterlagen

Wir garantieren:

- höchste Qualität zum Fairen Preis
- termingerechte Ausführung
- Beste Beratung
- Anrechnung von Eigenleistungen

Zusatzleistungen sind:

- BlowerDoor-Messungen (Luftdichtigkeitsmessung)
- Thermografie
- Erstellen von Gebäudeenergiepässen
- Taupunkt- und U-Wertberechnungen
- Beratung über Bau- und Dämmstoffe für verbesserten sommerlichen Wärmeschutz und Schallschutz.

Wohl auf der Ziegelei aus der „Dorfheimat“ von Adam Richwien

Ich erinnere mich, dass früher, in meiner Schulzeit, unsere eichsfeldischen Ziegler so eine Art Zunftgesang sangen, eine Hymne auf das Zieglerleben. Leider habe ich davon nichts behalten als einen wertlosen Brocken von dem nach jeder Strophe wiederkehrenden Refrain:

Wohl auf der Zie - Za - Zie - Za - Ziegelei...

Weil ich nun so gar nichts von dem alten Zieglerlied, der wohl alles drum und dran einer Kampagne in poetischer Form veranschaulichte, behalten habe, so will ich einiges aus meinem eigenen Zieglerleben in Prosa wiedergeben. Ich will aber gleich zu Anfang nicht verhehlen, dass ich nicht aus langjähriger, sondern nur etwa einhalbjähriger Erfahrung etwas wiedergeben kann, - weil ich also gleich nach der ersten Kampagne erkennen musste, dass der Zieglerberuf für mich ein verfehelter war. Zum anderen teile ich noch mit, dass die nachfolgenden Erlebnisse rund ein Vierteljahrhundert zurück liegen. Es wird sich sicher während der Zeit, die dazwischen liegt, manches gewandelt haben.

Eine Schilderung des Zieglerlebens gemeinhin soll, was ich erzähle, keinesfalls sein, sondern nur persönliche Eindrücke und Erlebnisse des Dorfjungen sollen wiedergegeben werden. Ein wenig Humoristika, was ich als Würze des Ganzen hineinmenge, wird der Sache sicher keinen Abbruch tun.

An einem schönen Maiensontage anno ... rüsteten wir zur Reise. Was freut sich so ein schulentlassener Dorfjunge auf eine Eisenbahnfahrt! Unser Ziel war keinesfalls weit - lag sogar noch im heimatlichen Kreisbezirk. Aber dennoch bot die Reise allerlei Eindrücke für mich, der ich das erste Mal „in die Welt“ machte. Wie war es mir überwältigend, in dunkler Nacht durch die dröhnenden Tunnels zu fahren, fern und nah die Lichter von Dorf und Stadt zu betrachten, die geheimnisvoll wie zahllose tanzende Irlwische flackerten und glühten. -Da, wo die Lichter glühten, da wohnten Menschen und sahen wohl herüber auf den rollenden Zug, der einer glitzernden Riesenschlange mit Feueraugen ähnelte und uns entführte von den heimatlichen Gefilden. In später Nachtstunde lief der Zug in die Bahnstation eines beliebten Kurortes, im Werratal gelegen ein. Schwer gepackte mit Koffern und Decken, schritten wir durch die schweigsamen Kastanienalleegänge der Bahnhofstraße, gingen über die wichtigen Flussbrücken, unter denen sich die dunklen Fluten wälzten. Massig und dunkel ragten Salzgradierwerke gegen den sternenbesäten Himmel auf. So schritten wir dahin, mein Begleiter und ich, der angehende Ziegelsteinbrenner, als zwei einsame Wanderer, teilend „Eichsfelder Los.“

Bald hatten wir das Städtchen hinter uns und gingen vorüber an der raunenden Linde:

„Am Brunnen vor dem Tore“...

Vom nahen Flussbette der Werra quakten die Frösche, an der Straße dufteten die Kirschbäume. Bald war W. erreicht. Dunkel und still lag das Dörfchen da. In grauen Mauern Unkenklage, - irgendwoher der hässliche Schauer-ton einer Nachteule. Am Ausgange des Dorfes schimmerten im Mondlichte die Leichensteine des Friedhofes. Ich drückte mich näher an meinen schweigsamen, stark ausschreitenden Begleiter. Um Mitternacht erreichten wir unser Ziel

und stiegen die primitive Stiege des Ringofens hinan. -Gasgeruch erfüllte die Luft.

Da stand im Hintergrund mein ältester Bruder. Schwach leuchtete das Licht einer Öllaterne über den geheimnisvollen Raum. Mein Bruder, der Brenner, hob gerade eine Verschlusskapsel und speiste die feurige, unterirdische Glut. -

Unter uns eine glühende Lavamasse. - Das war nun für mich die Stätte meines zukünftigen Schaffens. Nach kurzer Begrüßung schritt uns mein Bruder mit der Laterne voran. Knarrige Stiegen ging es hinan - eins - zwei - drei - Stock hoch. Zu beiden Seiten kohlenverstaubte Ziegelhürden. Endlich war unsere „Bude“ erreicht. Der Boden war in Lehm gestampft. Die Tür fehlte gänzlich. Die Innendekoration bestand in einer von den Ziegler selbst gefertigten Holzbank, drei selbst gezimmerten Lagerstätten aus wurmstichigen Brettern und einem ebenfalls selbst gefertigten Tisch. Dieser Tisch war zwecks Verdeckung seiner Mängel mit Packpapier (Ofenschieberpapier) bedeckt. An den Wänden standen die Holzkoffer. Meine Eindrücke wurden geschwächt durch die große Müdigkeit. Aus einer Ecke des Raumes kam monotone Schnarchtöne. Dort lag ein Landsmann, „mit froh Wanderblut“ süß schlummernd in Morpheus Armen. Mit nicht wiederzugebenden Gefühlen entkleidete ich mich. Wie schon erwähnt, hatte mich die ungewohnte Nachtwanderung recht müde gemacht und bald lag ich, in meine Decken gehüllt, in festem, traumlosen Schlaf. Ein Rütteln weckte mich, Der Brenner, der meinen Bruder abgelöst hatte, stand vor mir und gab mir Weisung, aufzustehen. Es war 5 Uhr morgens. Auf dem Tisch stand der dampfende Kaffeekessel. Schnell kleidete ich mich an. Einer Toilette bedurfte es nicht. Die Kleidung des Brenners besteht in einem Barchenthemd, leichter Blautuchhose und Jacke und Holzschuhen. Strümpfe oder Socken sind ebenfalls überflüssig. Lederschuhwerk würde auf dem heißen Ringofen bald spröde und rissig. Als einziges Essgeschirr besaß ich ein von Mutter eingepacktes „Kümpchen.“ Dieses „Kumpts“ bediente ich mich zur Aufgießung des Morgenkaffees. Es war Bohnenkaffee und wurde derselbe ohne Milchzusatz getrunken. Um sparsam zu wirtschaften und recht viel „übrig“ zu haben, nahm ich mir meine älteren Arbeitsgenossen zum Vorbild und machte mir gleich diesen „Proklamation.“

- Diese Bezeichnung war in unserer Ziegeleisprache gängig. Zu Deutsch sind es „Brocken mit Kaffeeaufguss“. Nach Beendigung dieser Stärkung ging es mit den anderen hinab. Mein Bruder, der erste Brenner, bemühte sich, mir die Anfangsgründe der Tonbrennkunst theoretisch zu erläutern. Von seinen Ausführungen begriff ich zunächst sehr wenig. Meine praktische Arbeit bestand in regelmäßigen „Schmelzen“ der Kohlen in die Kapselöffnungen des Ringofens, wo in unterirdischen Kammern die glutzitierenden Feuerwellen lohten. Zur pünktlichen Einhaltung der Feuerungspausen übergab mir der Bruder seine Taschenuhr. Zu einer eigenen hatte ich es noch nicht gebracht. Außerdem oblag mir noch das Kochen für die Ofenleute. Trotzdem ich in der edlen Kochkunst keinerlei Ausbildung hatte, gelangten mir die Suppen zu Mittag und die Pellkartoffeln zu Abend „vorzüglich“.

-Das „Selbstgekochte“ schmeckte mir besser, als die ungleich besseren Mittags- und Abendgerichte auf Mutters Tisch es getan hatten. In den Gerichten hatte ich nun auch für Abwechslung zu sorgen. der Küchensettel wurde deshalb wie folgt aufgestellt. Der Verfasser desselben war der humorvolle Wenzel-Anton, der mir Folgendes nahe legte:

Erster Tag: Bohnen mit Kartoffeln und Schwarzen. Zweiter Tag: Böhnchen dito. Dritter Tag: Erbsen dito. Vierter Tag: Erbserchen dito.

-Dann wieder wie erster Tag.

Man sieht also, wie abwechslungsreich so ein Ziegeltücherprogramm ist. Nachdem ich zum ersten Mal den Kommunekochtopf in Schwung gebracht und dann nach Vorschrift Kohlen ge feuert hatte, sah ich mir die nähere Umgebung einmal genauer an. Durch das enge Tal rauschte ein Bach, ähnlich meiner heimatlichen Frieda. Aus den waldigen Berghängen schallten Ansellieder. Saftige Wiesenflächen schmiegeten sich zu beiden Seiten des Bachlaufes, der sehr fischreich war. Das war noch mein Eichsfeld, meine Heimat; nur fehlte mir das traute Elternhaus. So gingen nun die ersten zwei Wochen vorüber und ich hatte den ersten freien Sonntag. Am Nachmittage des Vortages hatte ich zum ersten Male Löhnung auf Abschlag. Nach Abrechnung der Kommune und des noch stehen bleibenden Betrags war das, was ich erhielt, allerdings herzlich wenig. Aber es war mein erstes Geld, das ich selbst verdient hatte. So machte ich mich mit Herzensfreude mit einem Landsmann auf den Weg, unseren freien Sonntag daheim zu verbringen. Wir legten den Weg zu Fuß zurück. Es ging durch Täler und Schluchten, über kahle Höhen und durch dunkle Wälder, an einsamen Gehöften vorbei und durch freundliche Dörfchen. Ich kam mir vor wie ein richtiger „Wanderbursche mit dem Stab in der Hand.“ Es kam mir vor, als marschierten wir in entgegengesetzter Richtung, wo nach meinem Dafürhalten meine Heimat liegen musste. Ich hatte die Orientierung in dieser mir fremden Gegend verloren. Da tauchte endlich, als wir auf einer Höhe waren, die Turmspitze des Hülfsbergkirchleins auf. Da wurde mir ganz wehleidig froh zu Mute und neue Kraft kam in die müden Wanderglieder. Ich wusste, dass ich Heimweh gehabt hatte, vierzehn Tage lang. Noch mehrmals habe ich den Weg im Laufe des Sommers zur Heimat zu Fuß zurückgelegt und immer überkam mich die seltsame Stimmung, wenn von jener Anhöhe den Hülfsberg erblickte. Anderenmals aber benutzten wir auch die Eisenbahn zur Heimkehr. Der Weg bis zur Station nach A - S. war mir auch recht vertraut geworden, da ich sonntags morgens stets zum Städtchen wanderte, um meiner Pflicht des Messebewohnens dort im katholischen Diasporakirchlein zu genügen. Dort in dem Kirchlein sah ich auch Heimatmenschen. Mein vor Jahren nach hier verzogener Onkel tat sogar dort den Altaristendienst. Diese Frühwanderung am Sonntagmorgen durch das taufrische Tal war mir jedes Mal eine Erholung. Eine wahre Erquickung waren auch jedes Mal die wenigen Heimatstunden. Dass ich in der kurzen Zeit meiner jeweiligen Abwesenheit den Wert der Heimat schätzen gelernt habe, brauche ich wohl nicht

näher zu erläutern. Schnell gingen diese Heimatkehrstunden jedes Mal vorüber und am Abend des Sonntags führte uns der Zug wieder an unsere Arbeitsstätte, wo wir jedes Mal, nach etwa eineinhalbstündiger Wanderung von der Bahnstation aus, um Mitternacht anlangten. Mit dem „Übrighaben“ hatte es, da mein Lohn sehr gering war, gute Wege. Aber ich wollte aushalten. Das kleine Dörfchen, an dessen Ausgange unsere Ziegelei lag, wurde mir schnell bekannt. Es wurde auch von Vater, der dort als der „Wollenmann“ bekannt war, auf der Tour besucht. Die Bewohner waren alle „echte Leutchen“ und mir wohlgesinnt. Bei „Nollfranz“ (Abkürzung von Nolte-Franz) deckten wir unseren Bedarf an Kommunal­sachen, als Kaffee, „Tittschen“ und Hülsenfrüchte. Meine Arbeitszeit währte von

morgens 5 Uhr bis abends 8 Uhr. An Sonntagen, die nicht frei waren, begann meine Früh­schicht um 3 Uhr morgens und währte bis 6 Uhr morgens, wo ich abgelöst wurde, damit ich das Sonntagshochamt in A. noch erreichte. Der nächstfolgende jeweilige Sonntag war frei und wurde regelmäßig in der Heimat verbracht. So ging der Sommer dahin und kalte herbstliche Tage brachten den Abschluss der Kampagne. Die waldigen Höhen ringsherum waren schon mit den ersten Herbstfarben getupft, als ich Abschied nahm von ihnen, um nie wieder zurück­zukehren. Dass ich der Zieglerbranche damals Valet sagte für immer, lag nicht daran, dass mir dieselbe zu wenig „poesievoll“ gewesen wäre. Durchaus nicht. Von dieser Zieglerroman­tik träume ich noch heute – und immer, wenn

ich die Ziegler abreisebereit am heimatlichen Bahnhof stehen sehe, summt in mir unbewusst der Refrain ihres alten Zunftgesanges: Wohl auf der Zie - Za - Zie - Za – Ziegelei... Die Gründe für die Abwendung lagen damals in persönlichen Verhältnissen. Das Schicksal hatte mich eben nicht zum Ziegler erkoren. Ich weiß auch nicht, ob unser Heimatdichter Martin Weinrich – Gott habe ihn selig – schon damals das Gedicht: „Drhäimen äs drhäimen“ niedergeschrieben hatte. Aber dass es Wahrheit ist, was der Dichter so schön sagt, habe ich recht eingesehen nach Beendigung meiner ersten und letzten Zieglerkampagne – und die Erkenntnis kam auch mir, als ich wieder im Vaterhause war:
Dr'häimen äs dr'häimen!

Ehemalige Osterfeuer in Lengelfeld

Eine herbe Märzluft strich über die heimatlichen Fluren und trocknete die vom aufgetauten Schnee durchnässten Felder. Von den lang gestreckten gelben Blüten des Haselnuss­strauches wehte ein feiner Blütenstaub. Zwischen Strüchern und Hecken im Unterholz leuchtete der lila-rot blühende Seidelbast und die samtweichen Blütenkätzchen der Salweide schimmerten silberweiß in dem Gezweige. Im weißen Glockenkleide blühte das Schneeglöckchen. Auf sonnigen Waldstellen öffneten sich die Blüten der Buschwindröschen und hellblaue Lederblümchen zierten den Waldboden. Auf den Feldern blühte der Huflattich und lockte die ersten Bienen zum Pollensammeln heran. Ein Zitronenfalter gaukelte in der Luft und im Obstgarten sangen die Kohlmeisen ihre kurzen, fröhlichen Strophen: verbie – verbie. Von hoher Spitze einer alten Tanne am Gartenzaun hinter den Höfen (Lotzens Garten) flötete eine Amsel und auf dem Kirchturmhahn jubilierte eine

fröhliche Starengesellschaft. All dieses – das leise Erwachen der Natur und die Vorfreude auf das nahende Osterfest – erfüllte auch unsere Dorfjungenherzen mit Lust und Fröhlichkeit. Nach alter Tradition und Sitte sollten – wie all­jährlich – am Abend des 1. Feiertages Oster­feuer brennen. Jeder Ortsteil hatte dazu eine bestimmte Stelle: Die Kirchberger hatten sie auf dem Kuppchen, die Schafhöfer am Wege zum Walperbühl, die schönste aber hatten die Keudelsgässer auf der Anhöhe am Hasenborn. Ungefähr in der vierten Fastenwoche fingen wir Schuljungen mit dem Zusammenschleppen des nötigen Holzes an. Alle abgehauenen Dörner von Rainen und Wegen und trockenes Reisig aus dem Walde wurden in jeder schulfreien Stunde zusammengetragen. Zuletzt wurden von Haus zu Haus noch Reisigbündel gesammelt, die gern gegeben wurden. Mancher Bub schlich sich in der Dämmerung mit bangem Herzen in die Stube, um die zerrissene Hose vor den Au-

gen der Mutter zu verbergen. Am Abend, in der Dämmerung des ersten Ostertages, wurden von den Männern die Feuer angezündet. Rund herum standen die Väter und Mütter, die Burschen und Mädchen und die ältesten Schulkinder. Während die auflodernden Flammen das Dunkel des Abends erhellten, wurde der ambrosische Lobgesang „Großer Gott, wir loben dich“ angestimmt und noch Osterlieder gesungen. Wir Schuljungen schlugen mit glimmenden Holzstücken Kreise durch die Luft. Burschen und Mädchen beschenkten sich mit Ostereiern aus Schokolade und Zucker. Unterdessen war dann der Holzhaufen niedergebrannt, die Leute verließen die Feuerstätte, über die sich das Dunkel der Nacht breitete. Auch diese alte schöne Sitte gehört seit einigen Jahrzehnten der Vergangenheit an. Doch noch vielen Dorfbewohnern unseres Dorfes ist sie eine schöne Erinnerung an längst vergangene Jugendzeit geblieben.

Heinrich Richwien, 1959

Ostern – Ostara – Frühlingsanfang – Auferstehung

Das Osterfest ist ein uraltes Frühlingsanfangsfest und zugleich ein Mondfest. Das sieht man daran, dass die Kirche auch heute noch ihr Osterfest nach dem alten Mondkalender richtet. Es fällt auf den ersten Sonntag, der auf den Vollmond folgt nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche. Das christliche Fest bekam erst im Mittelalter den Namen „Ostern“, althochdeutsch „Ostarun“, abgeleitet von der Frühlingsgöttin „Ostara“ oder auch „Eostre“, dem angelsächsischen Namen der teutonischen Göttin der Morgenröte, des Frühlings und der Fruchtbarkeit, der Braut des jungen Maigrafen (Freyr – Freyja). Ostara ist bei uns noch übrig geblieben in „Österreich“, dem Reich der Ostara. Von der alten Sprach- und Lautgeschichte her, die auch mit der Runensprache verbunden ist, besteht „Os-tara“ aus zwei Silben. „Os“ ist Mund-Schoß-Erde-Geburt-Entstehung. Und „tar“ bedeutet zeugen. Ostara bedeutet also Erd-Zeugung im Frühling. Auch Osten kommt von dieser ersten Silbe. Im Osten geht die Sonne auf, wird sie geboren. Das Erscheinen des Lichtes wurde immer im Osten erlebt. Man könnte aber auch sagen, Ostara bedeutet, aus dem mütterlichen Schoß und dem mütterlichen Urgrund der Liebe erwächst alles Sein, und in den mütterlichen Schoß zieht sich alles wieder zurück. Osterei und Osterhase

sind alte Symbole der Ostara oder Eostre oder im ägyptischen Astarte, die das goldene Ei der Sonne legt. Das Oster-Ei ist ein weit verbreiteter Brauch. Auch die Perser schenkten sich schon Eier an diesem Festtag. Das Ei galt immer schon als Symbol der Wiedergeburt, weshalb Ostereier meistens – und besonders in Osteuropa – rot gefärbt wurden, denn Rot galt als die Farbe des Lebens. Das frische, hellrote Blut galt ebenfalls als Zeichen besonderer Fruchtbarkeit. In den russischen Völkern gab es eine Art Auferstehungszauber, der darin bestand, rote Ostereier auf die Gräber zu legen. Ostern war von jeher mit dem alten Mythos von Tod, Grab und Auferstehung belegt. Ein altes Osterlied: „Der Tod schwimmt im Wasser, der Frühling kommt, uns zu besuchen, mit Eiern, die sind rot und Pfannekuchen. Wir haben den Tod aus dem Dorf getragen, wir tragen den Sommer hinein.“ Dabei wurde der Tod figurlich von den Dorf­mädchen am Ostermontag ins Wasser geworfen. Es gilt die Legende, dass zu Beginn aller Zeiten die Große Göttin das Weltenei gebar. Sie wärmte es zwischen ihren Brüsten und ließ es Jahrtausende reifen. Als sich die ersten Sprünge in der Schale zeigten, nahm es die Göttin behutsam und legte es ins große Dunkel. Dort sprang die Schale auf und heraus fiel die ganze Welt, Erde

und Wasser, Tiere und Pflanzen. Und aus dem Dotter entstand die Sonne. Und damit die Menschen sich an das große Werk erinnern, werden die ältesten Tierarten der Welt auch heute noch aus Eiern geboren. Zu Ostara werden die Felder vorbereitet. Dies geschah in einem Segnungsritual, der Feldweihe. Diese wird vielerorts heute noch durchgeführt. Dazu werden die Felder vom Bauern abgescritten und an jeder Ecke des Feldes heilige Kräuter, meist Pfefferminze, Schlüsselblume und Äste des Weidenbaumes, zusammen mit einer Kerze in den Boden gesteckt. Während des Rituals bittet man um eine reichhaltige Ernte und um Schutz für die Felder. Es ist eine gute Zeit, sich mit Personen oder Versprechen zu binden. Aber es ist auch eine gute Zeit, sich von Altem endgültig zu lösen und etwas Neues anzufangen. Gedanken, Träume und Wünsche in dieser Zeit sollen besondere Beachtung finden und in Erfüllung gehen. Die Schwere der dunklen Jahreszeit lichtet sich und die Lebenslust nimmt wieder zu. Es ist eine Zeit voll aufkeimender Energie und man kann schon spüren, wie das neue Leben mit aller Kraft aus dem Bode ans Licht drängt.

Quelle: www.wikipedia.de

Chroniken • Rückblicke

Aus den Archiven

75-jähriges Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr (5./6. Juli 1969)



Umzug durch das Dorf: Wirkungsbe-
reichsleitung mit Ehrendamen (links
und rechts).

Rechte Seite oben: Ffw Lengsfeld
– Ffw Geismar – dazwischen das
Schild der Ffw Effelder, die nicht
teilnehmen durften.

Darunter: Die damaligen Kameraden
unserer Wehr. Rechte Seite unten:
Ehrenmitglieder der Ffw auf der
alten Spritze.



Einsatzübung auf Schloss Bischof-
stein: Einige Kameraden unserer
Wehr (links).

Rechts: Andreas Fick, Heinz Fick,
Winfried Oberthür, Lothar Stein-
wachs und Horst Richwien (von links
nach rechts),

Rechte Seite oben: Günter Hartmann
bei der Schnelligkeitsübung, darun-
ter: Lothar Steinwachs, darunter:
Raphael Richwien und Horst Gunkel.



Sportplatz: Brandmeister Heinz Fick
nimmt die Grußadresse von der Ffw
Wendehausen entgegen (links).

Rechts: Werner Daniel gab die Start-
kommandos.

Rechte Seite unten: Lothar Stein-
wachs, Horst Richwien, Franz Josef
Hildebrand, Gerhard König (v. links)

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“



Wohin im Sommer 2006?

Angebote der Sportjugend Unstrut-Hainich-Kreis

Sommerferienfreizeit im Riesengebirge „Abenteuer pur“

„Alle guten Dinge sind drei!“ – gemäß diesem alten Sprichwort wollen wir auch in diesem Sommer wieder einige erlebnisreiche Ferientage im Tal des Flusses Jizera verbringen. In der Pension mit gleichem Namen sind wir in 2- bis 3-Bettzimmern mit Etageduschen und Etagentoiletten untergebracht. Ein Fernsehraum mit SAT-TV, ein Restaurant für den Durst und Hunger zwischendurch, stehen uns ebenso zur Verfügung, wie ein großes Außengelände mit Badepool, Volleyballplatz und TT-Platte. Neben der täglichen Erholung sind unter anderem fest eingeplant: Kanutour, Rafting auf der Jizera, Mountainbiking im Riesengebirge (mit der Seilbahn bergauf, mit dem Mountainbike bergab), Klettern am Felsen, Wandern und Sport, Spiel und Spaß.

Bei einer Tagesfahrt werden wir auch das Böhmisches Paradies mit seinen interessanten Felsenstädten und Burgen kennenlernen. Beim Tagesausflug nach Prag, mit Stadtbesichtigung, Shoppingtour und anschließender Schifffahrt auf der Moldau wird uns das Flair der „Goldenen Stadt“ begeistern. Bei Disco und Lagerfeuer, Grillen und Kino werden auch die Abende nie langweilig werden. Wer also Freude an Bewegung, Sporterlebnissen, Romantik und Abenteuer hat, ist hier richtig. Da die Kapazität in der Pension begrenzt ist, so schnell wie möglich anmelden wenn ihr dabei sein wollt.

Zielgruppe: Jugendliche im Alter von 12-15

Ort: Horni Sytova/ bei Jilimence/ Cz

Termin: vom 05.08.2006 bis 13.08.2006

TN-Gebühr: 220,00 Euro

Frühbucherrabatt: bei Anmeldung bis 30.04. nur 210,00 Euro

Leistungen: Übernachtung/ Vollpension/ Programm An- und Abreise mit modernem Fernreisebus

Anmeldungen: bis 30.05.2006



Bildungsurlaub „Die Welt war bei Freunden zu Gast“

Deutschland ist zum zweiten mal Gastgeber einer Fußball-Weltmeisterschaft – neben den Olympischen Spielen die wichtigste Sportveranstaltung der Welt. Das Thema der WM „Bei Freunden zu Gast“ wollen wir noch einmal nachleben. Wir werden auf Spurensuche gehen, die diese WM-Tage mit Gewissheit hinterlassen haben. Dass wir dabei das Endspielstadion in Berlin besuchen, ist nur einer der Höhepunkte unseres Aufenthaltes. Treffen mit Kindern anderer Nationen wird es ebenso geben wie eine kleine „Mini-WM“ mit anderen Mannschaften. Das Inselparadies in Werder Petzow, gelegen auf einer Halbinsel am Glindower See, vor den Toren der Hauptstadt Berlin und der Stadt Potsdam bietet den idealen Ausgangspunkt für diese Tage. Natürlich dürfen in den Ferien das Baden im Glindower See direkt vor dem Haus, die Disco, eine Ruderbootregatta, Kanufahren auf den Seen, Nachtwanderung, Grillen mit Lagerfeuer und andere Freizeitaktivitäten nicht fehlen. Abschließender Höhepunkt wird der Besuch im Filmpark Babelsberg (übrigens wurden von den Olympischen Spielen 1936 in Berlin die ersten Fernsehbilder gesendet) und eine Dampferfahrt mit der „Weißen Flotte“ sein.

Zielgruppe: Kinder im Alter von 10 - 13

Ort: KIEZ Inselparadies Werder/ Petzow

Termin: vom 19.08. 2006 bis 27.08.2006

TN-Geb: 195,00 Euro

Frühbucherrabatt: bei Anmeldung bis 30.04. nur 185,00 Euro

Leistungen: Übernachtung/ Vollpension/ Programm /An- und Abreise mit DB (Gepäck wird transportiert)

Anmeldungen: bis 30.05.2006

Anmeldungen und Informationen zu allen Veranstaltungen:

Walter Schröder

Schlossweg 10

99976 Lengendorf unterm Stein

Tel.: 03601 49 82 54 oder 03602778861

oder 01708611037

E-Mail : sportjugend-UHK@gmx.de

Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 18 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengendorf-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Lengendorf unterm Stein
Hauptstraße 67, 99976 Lengendorf unterm Stein

Druck:
Keitz+Fischer GmbH, Druck- und Medienhaus
37269 Eschwege

Redaktion/Verlag:
HeimatStudio Medien-Dienste GbR
Hauptstr. 59, 99976 Lengendorf unterm Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf
(Anschrift d. Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser

verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG

Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038

Sparkasse Unstrut-Hainich

Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060

Verwendungszweck:

Lengenfelder Echo

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengdenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. April 2006 bis 30. April 2006

Samstag, 1. April

10:00 Reinigung des Pfarrheimes
(Eltern der Erstkommunionkinder)

Caritas-Straßensammlung:

Samstag, 01.04. – Montag,
10.04.2006

5. Fastensonntag

Fastenopfer/Opferkästchen der Kinder
Hilfbrandaushausen:
Vorabendmesse 18.00 Uhr

Sonntag, 2. April

Fastenopfer/Opferkästchen der Kinder
10:00 **Pfarrkirche Hochamt – Kinder-**
gottesdienst – Leb. und + + der
Fam. Hardegen-Schuchardt;

13:30 **Pfarrkirche Bußgottesdienst;**
anschl. Beichtgelegenheit (Pfr. För-
ster)

1. Todestag von Papst Johannes Paul II.

Montag, 3. April

17:30 **Krankenhaus**
+ Pfr. Joseph Reibert

19:30 **Gemeindeabend: Sophie Scholl**
- der Film(90 Min.)

Beginn: 19.30 Uhr St. Elisabeth-
Krankenhaus Vortragssaal, Ebene 4

Dienstag, 4. April

13:30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit

14:00 **Seniorenmesse** + + der Fam.
Müller-Hildebrand

14:30 **Beichtgelegenheit** (Pfarrr Alker)

15:00 **Pfarrheim** Kindertreff Kl. 1+2

Mittwoch, 5. April

Altkleidersammlung: Dienstag, 04.04.
– Freitag, 07.04.2006 (Pfarrheim)

Donnerstag, 6. April

Priester-Donnerstag

09:00 Krankenkomunion (Unterland)

15:00 Krankenkomunion (Oberland)

16:00 **Pfarrkirche** Kreuzweg

17:30 **Krankenhaus** in best. Meinung

Freitag, 7. April

Herz-Jesu-Freitag

08:00 **Pfarrkirche** + + Angeh. der Fam.
Busse-Hagemann; anschl. Ausst-
zung des Allerheiligsten;

Kollekte für die Priesterausbildung

18:00 **Beichtgelegenheit**

(Pfarrrer Tasch, Struth)

Samstag, 8. April

10:00 Üben für die Erstkommunion

Heilige Woche: Palmsonntag

Sonntag vom Leiden des Herrn

Hilfbrandaushausen: Vorabendmesse
18.00 Uhr

Sonntag, 9. April

10:00 **Pfarrkirche Hochamt** Jahramt +
Clemens Fick; + Josephine Tasch
mit **Palmweihe und Palmprozes-**

sion (Kinder bringen Weidenkätz-
chen mit) – Kollekte für Menschen
im Heiligen Land -

14:00 **Leidensprozession in Heiligen-**
stadt

Montag, 10. April

09:30 Üben der Föhrengel

10:00 Üben für die Erstkommunion

17:30 **Krankenhaus** + Herbert Hart-
mann, Eltern, Schwiegereltern und
+ + Angehörige

Hilfensberg: 19.00 – 24.00 Uhr

Lange Nacht der Versöhnung

Dienstag, 11. April

Ölweihmesse im Dom zu Erfurt

10:00 Üben für die Erstkommunion

18:00 **Kirchenreinigung** (Keudelsgasse
1-32 / Am Schwimmbad)

Mittwoch, 12. April

10:00 Üben der Messdiener für Karfreitag

Hilfbrandaushausen: 18.30 Uhr hl. Mes-
se; anschl. Anbetungsstunde

Die drei österlichen Tage

Donnerstag, 13. April

Gründonnersta

19:30 **Hl. Messe vom Letzten Abend-**

mahl + + Gottfried und Anna
Witzel und Angehörige, + Gott-
fried Hildebrand und Angehörige;

– Kollekte für caritative Aufgaben in
der Pfarrgemeinde -**anschl. Anbe-**
tungsstunden

Freitag, 14. April

Karfreitag, Fast- und Abstinenztag

09:15 Klappern

10:00 **Kreuzweg** (besonders für Kinder)

16:15 Klappern

17:00 **Feier vom Leiden und Sterben**
des Herrn

Samstag, 15. April

Karsamstag, Tag der Grabesruhe des
Herrn

15:00 Üben der Messdiener für die
Osternacht

19:45 Klappern

Hochfest der Auferstehung unseres
Herrn

20:30 **Feier der Heiligen Osternacht**

Wir versammeln uns am
Osterfeuer, Bitte Kerzen mit Trop-
fenfängern mitbringen!

Die Segnung der Speisen ist im

Anschluss an den Gottesdienst.

– Kollekte für Heizkosten der Kir-
chenheizung -

Sonntag, 16. April

Ostersonntag

Hilfbrandaushausen:
Osterochamt 08.30 Uhr

10:00 **Festhochamt** + + Julia und Franz

Ernek und Schwiegertochter Gisela;

– Kollekte für Heizkosten der Kir-
chenheizung -**anschl. Osterfeier-**

suchen für alle Kinder,

die noch nicht zur Schule gehen

Montag, 17. April

Ostermontag

Hilfbrandaushausen: Festamt 09.00 Uhr

10:00 **Hochamt** + Margarethe Hüben-
thal, + + Eltern und Geschwister;

– Kollekte für Heizkosten der Kir-
chenheizung -

Dienstag, 18. April

17:30 **Krankenhaus** zur immerwähren-
den Hilfe (Schl)

Mittwoch, 19. April

sel. Marcel Callo

08:00 **Pfarrkirche** für unsere Kranken

10:00 Üben für die Erstkommunion

Donnerstag, 20. April

17:30 **Krankenhaus** + Karl-Heinz Ober-
hür sowie leb. und + + Angehörige

Freitag, 21. April

09:30 Üben für die Erstkommunion

18:30 **Pfarrkirche** + Christiane Fischer

und + + Großeltern;

Erstkommunionkinder u. ihre Eltern

sind herzlich eingeladen;

anschl. Hl. Beichte und Vorberei-

tung des Weißen Sonntags

Samstag, 22. April

Weißer Sonntag/Sonntag d. Göttlichen
Barmherzigkeit

Hilfbrandaushausen: Vorabendmesse

18.00 Uhr

Sonntag, 23. April

10:00 **Festhochamt mit Feier der Erst-**
kommunion – Kollekte für die

Aufgaben in der Pfarrgemeinde -

14:30 **Dankandacht**

Montag, 24. April

09:00 **Dankgottesdienst der Erstkom-**
munionkinder

und Gemeinde

mit Segnung der Erstkommunio-

nandenken

17:30 **Krankenhaus** in bestimmter Mei-

nung

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lenggenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. April 2006 bis 30. April 2006

02.04.2006

10.30 5. Sonntag in der Passionszeit
– Judika (Gemeinderaum Großf.)

09.04.2006

10.00 6. Sonntag vor der Passionszeit
– Palmsonntag
Gemeinsamer Gottesdienst (Pfr. i.R. Tuschy, Langenhain)

13.04.2006

19.30 Gründonnerstag (in der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer)
Gemeinsamer Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl in der Kirche

14.04.2006

09.00 Karfreitag, mit Hl. Abendmahl

16.04.2006

09.00 Ostersonntag - mit Hl. Abendmahl (im St. Elisabeth- Krankenhaus)
1x monatlich feiern wir unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Kapelle des St.- Elisabeth-Krankenhaus.
So ist es für die Patienten des Krankenhauses möglich, am Gottesdienst teilzunehmen.

Nächster Gottesdienst: 21.05.2006

23.04.2006

10.30 Quasimodogeniti (1. Sonntag nach Ostern) (in der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer)

30.04.2006

2. ÖKUMENISCHE CHRISTUS-WALLFAHRT „unterwegs – geleitet“ nach Volkenroda

Wir fahren mit dem Bus zur Wiedereröffnung des Christuspavillons nach Volkenroda. Es laden ein und wirken mit: Landesbischof Dr. Christoph Köhler, Eisenach, Bischof Dr. Wanke, Erfurt, Bischof Axel Noack, Magdeburg, Abt D. Horst Hirschler, Loccum, Jesus Bruderschaft Kloster Volkenroda

Ablauf:

10.00 Eröffnung und Start in Körner

10.30 Wallfahrtsweg nach Volkenroda (auch für Familien mit kleinen Kindern)

12.00 Begrüßungsprogramm am Christus-Pavillon mit Jugendschola Heiligengstadt, Band und Bläsern

12.45 Imbissstände, Infostände, Kinderprogramm mit „Zirkus Tasifan“, Jugend – Special

14.00 Ökumenischer Gottesdienst mit kath. Eucharistie und ev. Abendmahl

15.30 Ende und Rückfahrt

Ablfahrtszeit des Busses:

08.30 Bertröderode Hast.

08.35 Marzfeld Hast, JH

08.40 Ershausen Hast. Diederich

08.45 Großtöpfer Hast. Wendeschleife

08.50 Geismar Hast. Mitte

09.00 Lenggenfeld/St. Hst. Viadukt

Wir erbiten zur Deckung der Unkosten pro Erwachsenen einen Teilnehmerbeitrag von 10,00 Euro

Kinder und Schüler fahren frei.

Unsere katholischen Nachbarn und Freunde sind herzlich mit eingeladen!

Wir werden gemeinsam Gottesdienst mit kath. Eucharistie/evangel. Abendmahl feiern!

Anmeldung im Ev. Pfarramt Großtöpfer!

Gastprediger und Lektoren in den Gottesdiensten

09.04., 10.00 Uhr Lenggenfeld: Pfr. i.R. Tuschy, Langenhain

Vielen Dank!

Gemeindeveranstaltungen

OSTERSONNTAG – 10.30 Familiengottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Alle (Christenlehre-) Kinder treffen sich vor der Kirche in Großtöpfer zum Einzug.

Bitte bringt eine kleine Gabe in unseren gebastelten Osterkörbchen mit! Im Anschluss an den Gottesdienst bringen wir diese als Ostergruß zu Alten und Kranken in unseren Gemeinden.

Christenlehre

Unsere Katechetin Frau Dornhofer lädt in der Schulzeit alle Kinder der Klassen 1-6 zur wöchentlichen Christenlehre recht herzlich nach Großtöpfer ein: freitags 16.00 Uhr.

Konfirmandenunterricht

Wir fahren zum Konfi- Wochenende von Freitag, dem 28.04. bis Samstag, dem 29.04.2006

Start ist am Freitag um 18.00 Uhr an der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer

Vorstellung unserer Konfirmanden

Am Sonntag Jubilate, dem 07.05..2006 um 10.30 Uhr in der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer

Elternabend der Konfirmandeneltern

am Dienstag, dem 25.04.2006, 20.00 Uhr, Pfarrhaus Großtöpfer

Frauenkreis

Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde! Sie sind wieder herzlich eingeladen: am Mittwochnachmittag zum Osterbasteln und gemeinsamen Kaffeetrinken: Mittwoch, der 12.04.2006, um 15.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer.

Gemeindekirchenrat

am Dienstag, dem 04.04.2006, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Großtöpfer

Vom 23. bis 30. April wird die STRASSEN- und HAUSSAMMLUNG für die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit sein.

Bitte achten Sie auf die Büchsen, die wir auch wieder in Geschäften aufstellen wollen. Mit jeder Münze ist diesem wichtigen Arbeitszweig unserer Verkündigung gelungen. Danke!

Ökumenisches Friedensgebet

Im April montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

Im Mai montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 11.04.2006

FAHRDIENST-TELEFON: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärthnerlei Müller) aus organisiert.

*Steh auf, der Stein vom Grab ist weggerollt
halt ihn nicht fest, verschanz dich nicht
(aus Johannes Steinbach: „An den Kreuzungen des Lebens“)*

*Gute Erfahrungen mit „7 Wochen Ohne“
und frühliches Auf(er)stehen zum Osterfest
wünscht Ihnen Ihr Pfr. Brehm*

[FORSCHUNG VON SEITE 13]

Dienstag, 25. April

Keine Heilige Messe.

Mittwoch, 26. April

18:30 **Pfarrkirche** + Erwin Morgenhal, ++ Eltern, Schwiegereltern und + Frau Ackersgott;
anschl. **Markus-Prozession**

Donnerstag, 27. April

17:30 **Krankenhaus** in best. Meinung

Freitag, 28. April

15:30 **Pfarrheim** Teenie-Treff

18:30 **Pfarrkirche** + Hans Predatsch und ++ Agnes und Alois Kucklick

Samstag, 29. April

3. Sonntag der Osterzeit

Achtung: Heute Vorabendmesse in Lenggenfeld

18:00 Pfarrkirche Vorabendmesse +

Franz Hildebrand, leb. und ++ Angehörige der Fam. Hildebrand-Thor; + Harald Dietrich, leb. und ++ Angehörige

Sonntag, 30. April

Hildebrandshausen: Feier der Erstkommunion 10.00 Uhr

Hildebrandshausen: Dankandacht 14.30 Uhr

Das historische Bild des Monats Tunnelausschank im Frühjahr 1906

Zur bevorstehenden Eröffnung der Draisinensaison 2006 finden Sie in diesem Monat wieder eine historische Ansicht der Eichsfelder Kanonenbahn auf der Rückseite Ihrer Heimatzeitschrift. Auf der Fotografie, die sich im Besitz des Wachstedter Heimatforschers Eduard Fritze befindet, sind zunächst elf Personen zu erkennen, die sich zu einem Tunnelausschank versammelt haben. Initiator dieses Treffens war der damalige Bahnhofswirt des Küllstedter Lindenhofes, August Strecker. Herr Strecker ist am linken Bildrand mit einem Bierglas in der linken Hand zu sehen. Davor hat ein kleiner Junge Platz genommen, an dessen Füßen noch ein Hund zu erkennen ist. Bei dem wohlgenährten Mann (mit schwarzem Hut) in der Bildmitte handelt es sich um einen bekannten Küllstedter Lehrer, der seinerzeit ein gern gesehener Gast im Küllstedter Lindenhof war. Alle weiteren Personen auf dem Bild sind Freunde und Verwandte des Gastwirts August Strecker. Wenn wir uns nun weiteren Details dieser historischen Fotografie zuwenden: Zunächst ist hinter der Personengruppe eine kleine Holzhütte zu erkennen, an der ein Schild mit Schriftzug angebracht ist. Der davor stehende Baum lässt nur eine bruchstückhafte Entzifferung der Zeilen zu: „ecker ier“. Entweder verbirgt sich hier die Biermarke (z.B. Einbecker Bier) oder es heißt schlichtweg „Lecker Bier“.

Über den tatsächlichen Wortlaut können Sie sich nun Ihre eigenen Gedanken machen, liebe Leserinnen und Leser!

Weiterhin ist am rechten Bildrand die Trasse der damals noch relativ jungen Kanonenbahn auszumachen. Die Bahnlinie war zunächst nur eingleisig gebaut worden. Man schloss jedoch schon damals eine Zweigleisigkeit nicht aus und legte deshalb die Strecke in ihrer Breite etwas größer an, als es eigentlich notwendig gewesen wäre. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts stellte das Militär höhere Anforderungen an die Linie. In dieser Zeit rechnete man mit der Möglichkeit der Entstehung eines neuen Krieges und man begann 1906/07 die Strecke an einigen Stellen zweigleisig auszubauen (der Abschnitt Küllstedt-Geismar war 1912 beendet). Eben diese Errichtung des zweiten Gleises ist auf der Fotografie zu erkennen: Das rechte, neue Gleis mündet in einer Bauhütte. Des Weiteren war zum zweigleisigen Ausbau der Strecke eine Verbreiterung der Tunnelportale nötig. Exemplarisch sollen hier die Umbauarbeiten am Küllstedter Tunnel genannt sein, was auf weiteren Aufnahmen anschaulich dokumentiert ist. Abschließend sei noch erwähnt, dass dieses bemerkenswerte Foto im Frühjahr 1906 aufgenommen wurde – also genau vor 100 Jahren!

Oliver Krebs

Was ist los in Lengelfeld? im April 2006

2. April

Wanderverein: Wanderung Entenmühle – Rote Kuppe

Herzlichen Glückwunsch! Geburtstage im April

07. April

Maria Hildebrand (71)
Schafhof 10

08. April

Karl Stützner (76)
Hauptstraße 86

10. April

Beata Blankenburg (83)
Bahnhofstraße 20

15. April

Kurt Rudi Ahlmann (84)
Am Heinzrain 4

18. April

Erich Kühne (89)
Am Heinzrain 6

19. April

Luzia Tugend (87)
Hauptstraße 117

20. April

Walter König (67)
Bahnhofstraße 3

22. April

Edmund Richwien (79)
Schulstraße 28

23. April

Hildegard Morgenthal (75)
Schafhof 4

26. April

Erika Daniel (77)
Hauptstraße 133

Luzia Paul (89)

Hauptstraße 51

28. April

Gerhard König (68)
Kirchberg 7

29. April

Margarethe Otto (83)
Hauptstraße 38

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im April 2006

Wir beten, dass die individuellen, sozialen und politischen Rechte der Frau in allen Staaten geachtet werden.

Wir beten, dass die Kirche in China mit innerer Freude und in voller Freiheit ihre evangelische Sendung erfüllen kann.

Gottesdienste im ZDF April 2006

Sonntag, 2. April (evang.)

Reformationskirche, Bad Schwalbach

Sonntag, 9. April (kath.)

Kalvarienbergkirche, Wien

Sonntag, 16. April (evang.)

Stadtkirche Peter und Paul, Seibnitz

Sonntag, 23. April (kath.)

Dom St. Martin, Mainz

Sonntag, 30. April (evang.)

St. Johanniskirche, Rerik

„Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen“

Psalms 18, Vers 30 ist eine Textstelle, die in der Gefängnisseelsorge gerne und oft benutzt wird: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“.

Dass Gefangene das Bedürfnis haben, diesen Psalmvers wörtlich zu nehmen, kann Ihnen jeder Gefängnisseelsorger bestätigen. Zwei Illustrationen dieses Verses, eine aus einem Berliner Gefängnis, die andere entstanden 2003 im Jahr mit der Bibel im Bistum Osnabrück in der Justizvollzugsanstalt Osnabrück habe ich Ihnen mitgebracht.

Auch wenn das mit der Wörtlichkeit natürlich nicht geht, bin ich doch überzeugt, dass in dieser kleinen Textstelle vieles von dem deutlich wird, was Gefängnisseelsorge leisten kann:

1. Die Mauern eines Gefängnisses schützen die Gesellschaft vor einem straffällig gewordenen Menschen. Ob sie so hoch und undurchlässig sein müssen sei dahingestellt: Für den Gefangenen jedenfalls bedeuten die Mauern eine Unterbrechung der Beziehung zur Familie und zu den Freunden, einen schwerwiegenden Einschnitt in die persönliche Freiheit, einen Ausschluss vom Leben „draußen“, das als das wirkliche gilt.
2. Aber die Mauern eines Gefängnisses hindern ja nicht nur Gefangene am Fliehen, sie schützen sie auch vor der Umwelt, vor dem Gesehenwerden von außen. Manchmal ziehen sich Gefangene hinter den Mauern in sich selbst zurück, weil sie nicht gesehen werden wollen und sich selbst nicht anschauen können mit ihrer Schuld und Unzulänglichkeit. [...]

Seelsorge hilft, die Angst vor dem Sich-Zeigen, vor dem Gesehen-

werden mit seiner Schuld und seiner Unzulänglichkeit zu reduzieren. Die Seelsorge eröffnet den Menschen im Gefängnis Räume, in denen sie Gott, ihrem Schöpfer und Erlöser gegenüber treten können. In dieser Beziehung, in der Erfahrung des bleibenden Gewollt- und Geliebtseins wird es ihnen möglich, die Angst zu überwinden, dass sie mit ihrer Schuld jegliche Daseinsberechtigung verloren haben. Und das ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen ihre Schuld überhaupt anerkennen können. [...]

Eine Sorge sei in diesem Zusammenhang nicht verschwiegen: Die Sorge, dass die Akzeptanz des Gedankens der Wiedereingliederung des Strafgefangenen, die dem Strafvollzugsgesetz zu Grunde liegt, in der Gesellschaft abnimmt. Die Hoffnung auf Resozialisierung des Straftäters hängt eng mit der Respektierung der Menschenwürde auch derjenigen zusammen, die aufgrund von Straftaten rechtmäßig verurteilt worden sind. Die Gefängnisseelsorge weiß sich diesem Anliegen, den Strafgefangenen Hoffnung auf einen Neuanfang zu vermitteln, auch weiterhin verpflichtet.

„Denkt an die Gefangenen als wäret ihr mitgefangen.“ Ich wünsche mir, dass wir mit diesem Wort der deutschen Bischöfe zum Auftrag der Kirche im Gefängnis alle Katholiken, die im Gefängnis arbeiten oder sich im Strafvollzug engagieren, besonders aber die hauptberuflich beauftragten Seelsorger ermutigen können, ihren Dienst immer wieder neu am Evangelium auszurichten.

Bischof Joachim Wanke
am 8. März 2006

DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS

TUNNENAUSGANG DES KÜLLSTEDTER BAHNHOFSWIRTES AUGUST STRECKER (1906)

© Fotograf: K. Zipp, Phot. Atelier, Dingelstädt

